Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 9. März 2022
Ausgabe 047
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Bezahlbarer Wohnraum: Stadtrat beschließt drei Erhaltungssatzungen 4
› Trotz guter Bilanz 2021 hohe Schulden notwendig 5
› Medaille „München leuchtet“ für Gerd Nowak 6
› Gedenkveranstaltung zur Deportation der Münchner Sinti und Roma 7
› Start des Elektromobil-Verleihs im Quartier Mitterfeldstraße 20 8
› NS-Dokuzentrum: Online-Lesung mit Kirsten Boie 9
› Neuer „Newsstand“ am Viktualienmarkt als Zwischennutzung 9
› Ein Abend für die Ukraine: Lesung mit Oksana Sabuschko 10
› Eröffnung der 16. Münchner Bücherschau junior 10
› Filmmuseum zeigt „Misery“ von Rob Reiner 11
› Münchner Stadtbibliothek verleiht Tonies-Hörspiele 11
› Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Vertrauliche Distanz“ 12
Antworten auf Stadtratsanfragen **14**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Sonntag, 13. März, 19 Uhr, Online-Veranstaltung
Im Rahmen einer Online-Gedenkveranstaltung zur Deportation Münchner Sinti und Roma in das Vernichtungslager Auschwitz am 13. März 1943 sprechen Oberbürgermeister Dieter Reiter und Erich Schneeberger (Vorsitzender des Verbandes Deutscher Sinti und Roma Landesverband Bayern e.V.) Grußworte. Unter dem Titel „SUNI. Kunst und Kultur junger Sinti und Roma“ geben die Journalistin und transmediale Künstlerin Gilda Horvath aka Nancy Black, die Sängerin Puppa Meinhard, Radoslav Ganev (Geschäftsführer Lichterkette e. V. und Gründer von RomAnity e.V.) sowie der Rapper Takinu aka Ramon einen Einblick in die künstlerische und kulturelle Arbeit junger Sinti und Roma in Europa und sprechen mit Dr. Mirjam Zadoff (Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München) über die Vielfalt der Szene. Zudem werden Aufnahmen der Stillen Kranzniederlegung am Platz der Opfer des Nationalsozialismus mit Stadtrat Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Roberto Paskowski (Verband Deutscher Sinti und Roma Landesverband Bayern e.V.) gezeigt.
Livestream unter *www.youtube.com/nsdoku*.
(Siehe auch unter Meldungen)

Montag, 14. März, 13 Uhr, Rathaus, 1. Stock, Raum 109
In einem Pressegespräch stellen Bürgermeisterin Katrin Habenschaden, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt München, Nicole Lassal, und die Projektleiterin des Aktionsbündnisses der Wochen gegen Gewalt, Sibylle Stotz, den Aktionsplan der Stadt München gegen geschlechtsspezifische Gewalt vor, der am 17. und 23. März im Stadtrat behandelt wird.
Der Aktionsplan ist eine Maßnahme, die die Stadt München im Rahmen der Umsetzung der „Europäischen Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler Ebene“ ergreifen wird. Mit rund 30 Maßnahmen behandelt er die klassischen Themen im Bereich geschlechtsspezifische Gewalt wie „Häusliche Gewalt“ und „Sexualisierte Gewalt“, ein Schwerpunkt liegt aber auch auf Prävention und Empowerment.
Achtung Redaktionen: Eine Anmeldung ist bis Freitag, 11. März, erforderlich. Es gilt die 3G-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Dienstag, 15. März, 16 Uhr, Technische Universität München (TUM), Vorhoelzer Forum, 5. Stock im Hauptgebäude, Arcisstraße 21
Präsentation der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie für ein „Tanzhaus in München“ mit Begrüßung durch Kulturreferent Anton Biebl. Die Studie

des Bayerischen Landesverbands für zeitgenössischen Tanz (BLZT) wird vorgestellt durch das Redaktionsteam Professorin Uta Graff (Technische Universität München/TUM), Walter Heun (BLZT), Gabi Sabo (Koordination Studie), Stefan Sixt (BLZT) und Katharina Voigt (TUM).
Der BLZT hat im Auftrag des Kulturreferats im vergangenen Jahr die Machbarkeitsstudie für ein „Tanzhaus in München" durchgeführt. Dabei wurden in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten der TUM Standorte sondiert. Unter Beteiligung der Münchner Tanz- und Theaterszene sowie lokaler, nationaler und internationaler Persönlichkeiten des zeitgenössischen Tanzes und der Performing Arts wurden die Anforderungen erarbeitet und Visionen für eine Verortung des zeitgenössischen Tanzes in all seinen Facetten für drei denkbare Standorte entwickelt.
Achtung Redaktionen: Wegen begrenzter Platzzahl ist eine Anmeldung erforderlich bis Sonntag, 13. März, per E-Mail an presse@blzt.de.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 16. März, 19 Uhr, Gasteig HP8, Saal X, Hans-Preißinger-Straße 8 (rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au-Haidhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer* innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Es gilt die 2G-Plus-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Mittwoch, 16. März, 18.30 Uhr, Mensa Schulcampus Freiham, Helmut-Schmidt-Allee 41 (rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing-Lochhausen-Langwied). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Es gilt die 3G-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Meldungen

Bezahlbarer Wohnraum: Stadtrat beschließt drei Erhaltungssatzungen
(9.3.2022) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats hat jetzt die Erhaltungssatzungen „Ludwigsvorstadt“ und „Schwanthalerhöhe“ erstmals unbefristet sowie die „Agnes-Bernauer-Straße“ in vergrößertem Umgriff unbefristet beschlossen.
Die bisherige Erhaltungssatzung „Ludwigsvorstadt/Schwanthalerhöhe“ wurde an der Martin-Greif-Straße entlang der Hangkante in die beiden eigenständigen Erhaltungssatzungen „Ludwigsvorstadt“ und „Schwanthalerhöhe“ geteilt. Das Gebiet „Schwanthalerhöhe“ blieb unverändert, während das Gebiet „Ludwigsvorstadt“ leicht vergrößert werden konnte.
Das Erhaltungssatzungsgebiet „Ludwigsvorstadt“ erstreckt sich im 2. Stadtbezirk Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt südlich der Bayerstraße sowie östlich Richtung Goethestraße. Im Süden reicht es bis zur Pettenkoferstraße und verläuft entlang der Hermann-Lingg-Straße zur Martin-Greif-Straße. Das Erhaltungsatzungsgebiet umfasst zirka 2.300 Wohnungen, in denen rund 3.900 Einwohner*innen leben.
Westlich angrenzend folgt das Erhaltungssatzungsgebiet „Schwanthalerhöhe“. Das Gebiet erstreckt sich von der Martin-Greif-Straße entlang der Landsberger Straße bis zur Barthstraße über den Großteil des gleichnamigen Stadtbezirks. Im Umgriff der Erhaltungssatzung leben 25.100 Einwohner*innen in 13.900 Wohnungen.
Durch Erweiterung der bereits bestehenden Erhaltungssatzung „Agnes-Bernauer-Straße“ konnten geeignete Teilbereiche der angrenzenden befristeten Erhaltungssatzung „Pfarrer-Endres-Weg/Landsberger Straße“ unter einen unbefristeten Schutz der Erhaltungssatzung gestellt werden. Das Gebiet „Agnes-Bernauer-Straße“ liegt südlich der Landsberger Straße zwischen der Fürstenrieder und Elsenheimerstraße und wird im Süden unter anderem durch die Agnes-Bernauer-Straße sowie die Ludwig-Richter-Straße begrenzt. Insgesamt leben nun 10.600 Einwohner*innen in rund 5.800 Wohnungen im Erhaltungssatzungsgebiet.
Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Landeshauptstadt München tut weiterhin alles, was rechtlich möglich ist, um die Mieterinnen und Mieter vor Verdrängung zu schützen. Der Erlass weiterer unbefristeter Satzungen ist ein wichtiger Schritt zur langfristigen Sicherung von bezahlbarem Wohnraum und zum Schutz gewachsener Bevölkerungsstrukturen.“
Nach Beschluss der Vollversammlung und Veröffentlichung im Amtsblatt werden die drei Satzungen mit unbefristeter Geltungsdauer in Kraft treten. In der Landeshauptstadt München gibt es dann insgesamt 36 Erhaltungssatzungsgebiete, in denen zirka 334.000 Einwohner*innen in rund 192.000 Wohnungen leben.

Das Instrument der Erhaltungssatzung kommt in München bereits seit 1987 zum Einsatz. Es handelt sich hierbei um sogenannte Milieuschutzsatzungen nach § 172 Baugesetzbuch. Bestimmte bauliche Vorhaben und Nutzungsänderungen sowie die Umwandlung von Haus- in Wohnungseigentum stehen in Erhaltungsatzungsgebieten unter einem zusätzlichen Genehmigungsvorbehalt. Damit soll die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in einem Gebiet erhalten werden.
Weitere Informationen unter *muenchen.de/erhaltungssatzung*.

Trotz guter Bilanz 2021 hohe Schulden notwendig
(9.3.2022) Die Stadtkämmerei kann mit ihrer vorläufigen Gesamtfinanzrechnung eine erste Bilanz des Haushaltsjahres 2021 für die Kernverwaltung (inklusive Stiftungen) ziehen. Dabei zeigt sich, dass das strategische Ziel eines Überschusses von 400 Millionen Euro aus laufender Verwaltungstätigkeit 2021 übertroffen wurde. Die geplanten Investitionen werden allerdings bereits 2022 für einen extremen Anstieg der Verschuldung sorgen.

Sprudelnde Steuereinnahmen
Allein aus Steuern und ähnlichen Abgaben erzielte die Landeshauptstadt Einnahmen von 5,3 Milliarden Euro. Insgesamt summieren sich die Einnahmen auf 7,89 Milliarden Euro. Dem stehen Ausgaben von 7,27 Milliarden gegenüber. Die Stadt weist somit ein Plus von 620,2 Millionen Euro aus laufender Verwaltungstätigkeit aus. Insbesondere die unerwartet hohen Einzahlungen aus der Gewerbesteuer wirken sich positiv auf die Einnahmen aus. Vor der aktuellen geopolitischen und weltwirtschaftlichen Situation wird allerdings auch die Fragilität dieser Entwicklung einmal mehr deutlich.

Investitionen lassen Finanzmittelbestand schmelzen
Im abgelaufenen Haushaltsjahr konnte die Stadt München Investitionen von fast 1,5 Milliarden Euro tätigen. Dass die Stadt dabei von ihren Reserven zehrt, zeigt ein Vergleich des bereinigten Finanzmittelbestandes am Ende des Haushaltsjahres. Dieser lag 2020 noch bei 999 Millionen Euro und wird von Seiten der Stadtkämmerei für 2021 mit 318,7 Millionen Euro angegeben. Der Schuldenstand der Stadt hat sich zwischen 2019 mit 635 Millionen auf 1,5 Milliarden im Jahr 2021 dabei mehr als verdoppelt. Um das hohe Investitionsniveau fortschreiben zu können, sind auch für das aktuelle Haushaltsjahr Kreditaufnahmen in Höhe von 1,2 Milliarden Euro geplant.
Stadtkämmerer Christoph Frey: „Das Haushaltsjahr 2021 ist für die Stadt unerwartet gut gelaufen. Die Rechnung ist trotzdem einfach: Wir geben mehr aus, als wir einnehmen. Angesichts der ökonomischen Unsicherheiten, die mit der bedrückenden weltpolitischen Situation einhergehen, sehe ich aktuell keine Spielräume für eine Ausweitung des Haushaltes. Es bleibt

dabei: Die notwendigen geplanten Investitionen sind eine Kraftanstrengung für die Stadt, die wir nur mit enormen Schulden stemmen können. Bund und Land sind gefordert, die Kommunen dabei nicht allein zu lassen."

Medaille „München leuchtet" für Gerd Nowak

(9.3.2022) Für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement hat die Stadt München Gerd Novak mit der Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens" in Bronze ausgezeichnet. Bürgermeisterin Verena Dietl überreichte die städtische Ehrung heute im Rathaus. Novak engagiert sich vor allem in kirchlichen Einrichtungen: In der Pfarrei St. Johann von Capistran in Bogenhausen ist er seit mittlerweile 60 Jahren im Einsatz. Dort hatte er einst als Ministrant angefangen.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Eine Gesellschaft lebt von Zusammenhalt, und dieser wird genährt von Menschen, die sich für andere engagieren. Deshalb bedanke ich mich ganz herzlich bei Gerd Novak, der sich vor allem in der Pfarrei St. Johann von Capistran über viele Jahre hinweg für andere eingesetzt hat und so das Miteinander in unserer Stadt gestärkt hat."

Die Liste der Funktionen, die Novak in den vergangenen Jahrezehnten bekleidete, ist lang. Nachdem er als Ministrant in der Pfarrei St. Johann von Capistran seinen ehrenamtlichen Einsatz begonnen hatte, übernahm er dort die Aufgaben als Lektor und Kommunionhelfer. Auch beim Mesnerdienst half er aus. Alle diese Tätigkeiten übt er bis heute aus. Zudem hat er seit 2013 die Stellung als Kirchenpfleger in der Kirchengemeinde St. Johann von Capistran inne. Von 1990 bis 1994 war Gerd Nowak darüber hinaus als Dekanatsratsvorsitzender des Dekanates München-Bogenhausen tätig. Außerhalb der Kirche engagiert sich Novak seit 2007 als Bildungsbeauftragter im Münchner Bildungswerk und als Mitarbeiter im Alten- und Pflegeheim Vincentinum.

(Foto: Michael Nagy/Presseamt)

Gedenkveranstaltung zur Deportation der Münchner Sinti und Roma
(9.3.2022) Am 13. März 1943 veranlasste die Münchner Polizei die Deportation von 131 Sinti und Roma – Frauen, Männern und Kindern – aus München und Umgebung in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Die Stadt München gedenkt der Opfer jedes Jahr an diesem Tag. Pandemiebedingt können die Namenslesung und Kranzniederlegung am Platz der Opfer des Nationalsozialismus sowie die Gedenkveranstaltung im NS-Dokumentationszentrum München am Sonntag, 13. März, nicht öffentlich stattfinden. Die Stadt lädt stattdessen dazu ein, die Veranstaltung im Livestream zu verfolgen unter *www.youtube.com/nsdoku.*
Im Rahmen der Gedenkveranstaltung um 19 Uhr sprechen Oberbürgermeister Dieter Reiter und Erich Schneeberger (Vorsitzender des Verbandes Deutscher Sinti und Roma Landesverband Bayern e.V.) Grußworte. Unter dem Titel „SUNI. Kunst und Kultur junger Sinti und Roma" geben die Journalistin und transmediale Künstlerin Gilda Horvath aka Nancy Black, die Sängerin Puppa Meinhard, Radoslav Ganev (Geschäftsführer Lichterkette e. V. und Gründer von RomAnity e.V.) und der Rapper Takinu aka Ramon einen Einblick in die künstlerische und kulturelle Arbeit junger Sinti und Roma in Europa und sprechen mit Dr. Mirjam Zadoff (Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München) über die Vielfalt der Szene.
Zudem werden Aufnahmen der Stillen Kranzniederlegung am Platz der Opfer des Nationalsozialismus mit Stadtrat Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Roberto Paskowski (Verband Deutscher Sinti und Roma Landesverband Bayern e.V.) gezeigt. Die Namen der Opfer werden zudem von 18 bis 22 Uhr an die Fassade des NS-Dokumentationszentrums projiziert.
Konzipiert wurde der Gedenktag von der Arbeitsgruppe „Gedenken an die aus München deportierten Sinti und Roma", der städtische, staatliche und kirchliche Institutionen sowie gesellschaftliche Initiativen angehören.
Bis heute ist die Zahl der im Nationalsozialismus ermordeten Kinder, Frauen und Männer nicht exakt zu bestimmen. Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma geht von insgesamt etwa 500.000 Menschen aus, die den Mordaktionen und den grausamen Bedingungen in den Konzentrationslagern zum Opfer fielen. Nach Kriegsende setzten sich die Diskriminierung und Kriminalisierung der Angehörigen dieser Minderheit in Behörden, Schulen und Institutionen fort. Die wenigen überlebenden Sinti und Roma erfuhren weder eine Anerkennung als Opfer nationalsozialistischer Verfolgung, noch erhielten sie Entschädigungsleistungen. Die Täter hingegen konnten in den allermeisten Fällen ihre Karrieren ungebrochen weiterführen. Auch heute noch sehen sich Sinti und Roma mit zahlreichen Vorurteilen konfrontiert.
Weitere Infos unter *https://stadt.muenchen.de/infos/gedenken130322.html*
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Start des Elektromobil-Verleihs im Quartier Mitterfeldstraße 20

(9.3.2022) Ab sofort steht der „Elektromobil-Verleih, Pilot Quartier Mitterfeldstraße“ als weiterer städtischer Service Seniorinnen und Senioren zur Verfügung, die das Quartier nicht zu Fuß erlaufen können und mobilitätseingeschränkt sind. Der Pilot des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) wurde heute vom Stellvertreter des Referenten für Arbeit und Wirtschaft, Stadtdirektor Kurt Kapp, gemeinsam mit Christine Thurner, Leiterin des Quartiers „Die Mitterfelder“, Stephanie Lerf, Geschäftsführerin des Projektträgers Anderwerk GmbH, sowie Franziska Miroschnikoff, Mitglied im Seniorenbeirat der Stadt München, präsentiert.
Kurt Kapp wertet das Projekt als wichtigen Beitrag für die Inklusion und betont den vielfältigen kommunalen Nutzen: „Wir erhöhen das Dienstleistungsangebot der Kommune für mobilitätseingeschränkte Menschen, tragen zur lokalen Nahversorgung bei und qualifizieren mit dem Projekt langzeitarbeitslose Menschen, die mittels öffentlich geförderter Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen.
Christine Thurner, die das Projekt im Quartier initiiert hat, ergänzt: „Mikromobilität trägt als Element der mobilen Teilhabe für Menschen mit Handicap zu mehr Lebensqualität und Lebensfreude bei. Wir freuen uns, den Anwohnenden ab heute kostenfrei und unkompliziert die Gelegenheit zu bieten, ihren Aktionsradius eigenständig mit dem E-Mobil zu erweitern, Ausflüge zu unternehmen und alleine einkaufen zu gehen auch wenn die Füße nicht mehr so wollen.“
Der Elektromobil-Verleih wird in enger Abstimmung mit den Kooperationspartnern „Die Mitterfelder“, dem städtischen Behinderten- und Seniorenbeirat sowie dem Jobcenter München umgesetzt. Träger des Projektes ist der Soziale Betrieb Anderwerk GmbH, der ein Team für die Dienstleistung stellt und qualifiziert. Der Pilot knüpft an die erfolgreichen Projekte „Elektromobil-Verleih im Tierpark Hellabrunn und im Olympiapark“ an, die unter dem Stichwort „Mobilität für alle“ einen Beitrag zur Inklusion und Beschäftigungspolitik leisten.
Der Verleih befindet sich im Quartiersbüro „Die Mitterfelder“ in der Mitterfeldstraße 20. Reservierung und Verleih ist von Dienstag bis Donnerstag, 9 bis 17 Uhr, telefonisch unter 0152-32166155 oder per E-Mail an elektromobil@anderwerk.de möglich. Wer darüber hinaus Unterstützung für die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln benötigt, dem bietet das MBQ kostenfreie Begleitungen über den Bus & Bahn Begleitservice München an: Telefonische Buchung von Montag bis Freitag, 9 bis 16 Uhr, unter 544 918 920. Weitere Infos unter *www.muenchen.de/mobil-in-muenchen.*

NS-Dokuzentrum: Online-Lesung mit Kirsten Boie

(9.3.2022) Hamburg, Juni 1945: Die Stadt liegt in Trümmern. Mittendrin leben Traute, Hermann und Jakob. Der nennt sich allerdings Friedrich, denn niemand soll erfahren, dass er Jude ist. Als Hermann ihm dennoch auf die Spur kommt, will er nichts mehr mit Jakob zu tun haben.
Schuld, Wahrheit, Angst und Wut sind die zentralen Themen von Kirstin Boies Buch „Heul doch nicht, du lebst ja noch", das das NS-Dokumentationszentrum München am Montag, 14. März, 10 Uhr, online vorstellt. Es schildert die Geschichte Jugendlicher, die durch die Schrecken des Krieges und der Naziherrschaft miteinander verbunden sind. Und für die es doch immer wieder Lichtblicke gibt. Das Gespräch und die Moderation übernimmt Dr. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München.
Kirstin Boie ist eine der renommiertesten deutschen Kinder- und Jugendbuchautorinnen. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises für ihr Gesamtwerk, das Bundesverdienstkreuz und die Hamburger Ehrenbürgerwürde.
Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Oetinger Verlag und der Bücherschau junior statt. Eine Anmeldung unter *www.muenchner-buecherschau-junior.de* ist erforderlich. Den Link zum Online-Livestream erhalten Teilnehmende nach der Anmeldung. Weitere Infos unter *www.nsdoku.de.*

Neuer „Newsstand" am Viktualienmarkt als Zwischennutzung

(9.3.2022) Der unabhängige Münchner Verlag Sorry Press hat einen „Newsstand" auf dem Viktualienmarkt eröffnet. Bis Anfang April 2022 werden im künstlerischen Nachrichtenladen Bücher und Magazine angeboten. Die Betreiber drucken Flugblätter und laden regelmäßig zu Lesungen sowie Veranstaltungen ein. Außerdem organisieren sie auch Spendenaktionen für die Ukraine. Informationen über das Programm gibt es unter *sorry-press.com/newsstand*. Das Standl befindet sich in Abteilung VI, am Markteingang Ecke Frauen- und Reichenbachstraße.
Die Vergabe des Verkaufsstands ist Ende 2021 neu ausgeschrieben worden. Die Markthallen München und das Kompetenzteam für Kultur- und Kreativwirtschaft haben deshalb gemeinsam nach geeigneten Kandidat*innen für eine Zwischennutzung gesucht.
Kira Weißbach, 2. Werkleiterin der Markthallen München: „Um die kurzen Phasen zwischen Ausschreibung und Vergabe von Marktstandln für kreative oder künstlerische Aktionen zu nutzen, arbeiten wir intensiv mit dem Kompetenzteam zusammen. Mit Sorry Press haben wir einen tollen Kandidaten gefunden, der die Umgebung belebt und Menschen anlockt. Solche innovativen Zwischennutzungen sind ein Gewinn für den Viktualienmarkt und die Münchner Innenstadt."

Susanne Mitterer, Leiterin des Kompetenzteams für Kultur- und Kreativwirtschaft: „München braucht Freiräume für Experimente, für Überraschungen jenseits des Gewohnten, für Impulse und neue Ideen. Wir freuen uns sehr, dass die Münchner Markthallen hier im Herzen der Stadt den Sorry Press Newsstand ermöglichen und damit zu einer lebendigen Innenstadt beitragen."

Ein Abend für die Ukraine: Lesung mit Oksana Sabuschko

(9.3.2022) Oksana Sabuschko ist eine der bedeutendsten Autorinnen der Ukraine. 1996 erschien ihr Debüt „Feldstudien über ukrainischen Sex", mit dem sie berühmt wurde. Ihr 2009 in Kiew und im Jahr darauf in deutscher Übersetzung veröffentlichter Roman „Museum der vergessenen Geheimnisse" führte die ukrainischen Bestsellerlisten an.
Oskana Sabuschko kommt zusammen mit ihrem Übersetzer Alexander Kratochvil und weiteren Gästen am Samstag, 12. März, 18 Uhr, zu einer Lesung ins Literaturhaus München. Die Plätze vor Ort sind ausgebucht, die Veranstaltung wird aber als Livestream übertragen. Die Buchung von kostenlosen Stream-Tickets ist unter *https://literaturhaus-muenchen-eintritt-frei.reservix.de/events* möglich.
Spenden können an das Spendenkonto, das die Landeshauptstadt München zur Unterstützung der Menschen in der Ukraine und in der Partnerstadt Kiew eingerichtet hat ,überwiesen werden an: Stadtsparkasse München, IBAN DE86701500000000203000, Verwendungszweck „Solidarität Ukraine".
Sabuschko gehörte im Dezember 2016 zu den Unterzeichnern des Aufrufs des Internationalen Literaturfestivals Berlin „Schluss mit dem Massenmord in Aleppo!", der sich gegen den „Bombenkrieg des russischen Präsidenten Putin in der syrischen Stadt Aleppo" wendete. In ihren Essays „Planet Wermut" (2012) und „Der lange Abschied von der Angst" (2018) nimmt sie Stellung zu Politik und Geschichte ihres Landes.

Eröffnung der 16. Münchner Bücherschau junior

(9.3.2022) Zur 16. Münchner Bücherschau junior sind vom Samstag, 12. März, bis Sonntag, 20. März, im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, und online rund 5.000 Kinder- und Jugendbücher, Hörbücher und Elternratgeber aus 80 Verlagen zu entdecken und zu erkunden. Zahlreiche Veranstaltungen wie Mitmachangebote, Illustrationen, Lesungen oder Vorlesungen in verschiedenen Sprachen oder einer Filmvorführung flankieren das Medienangebot. Neun Tage lang stellen Autorinnen und Autoren, Illustrator*innen ihre Geschichten und Bilder vor.
Zur Eröffnung gibt es virtuell eine Begrüßung durch Dr. Frauke von der Haar, der Direktorin des Münchner Stadtmuseums, und Buchtipps von

Kulturreferent Anton Biebl sowie Klaus Füreder, Vorsitzender des Börsenvereins – Landesverband Bayern e.V.. Erstmals finden einige der Live-Veranstaltungen auch im nahe gelegenen Literaturhaus statt. Und in der Pasinger Fabrik gibt's ein Familienfrühstück mit Lesung.
Ausführliche Informationen zum Programm, aktuell geltenden Hygieneregeln sowie zur Barrierefreiheit sind unter *www.muenchner-buecherschau-junior.de* abrufbar.
Die Münchner Bücherschau junior wird veranstaltet vom Bösenverein des Deutschen Buchhandels- Landesverband Bayern e.V. in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Filmmuseum zeigt „Misery" von Rob Reiner

(9.3.2022) Mit dem Film „Misery" von Rob Reiner beendet das Münchner Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, die Reihe „Film und Psychoanalyse". Am Sonntag, 13. März, 17 Uhr, stellt die Psychologin Vivian Pramataroff-Hamburger den Film vor und diskutiert ihn anschließend mit dem Publikum.
Basierend auf dem gleichnamigen Roman von Stephen King erzählt der Film eine dramatische Geschichte von Faszination und Macht, Abhängigkeit und besitzergreifender Liebe. Die Krankenschwester Annie Wilkes rettet den bekannten Autor Paul Sheldon nach einem Autounfall und pflegt ihn bei sich zu Hause. Sie ist sein Number One Fan. Bald stellt sich heraus, dass Annie ihn nicht freilassen will...
Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Kartenverkauf nur an der Abendkasse, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Es sind zur Zeit keine Reservierungen oder Vorverkäufe möglich. Es gilt die 2G-Regel; der Nachweis, muss an der Kinokasse vorgezeigt werden. Am Platz ist eine FFP2-Maske zu tragen.
Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.

Münchner Stadtbibliothek verleiht Tonies-Hörspiele

(9.3.2022) Die Tonies kommen in die Münchner Stadtbibliothek: Ab Samstag, 12. März, können sich Kund*innen mit ihrem Bibliotheksausweis die beliebten Hörspielfiguren ausleihen. Die Tonies werden in allen Stadtbibliotheken sowie in den Fahrbibliotheken angeboten.
Noch nie wurde ein Medium in den letzten Jahren in der Münchner Stadtbibliothek so häufig nachgefragt wie die Tonies. Jetzt geht die Münchner Stadtbibliothek mit insgesamt über 3.800 Tonies an den Start. Das bedeutet für Nutzer*innen, dass sie zu Beginn aus 142 verschiedenen Toniefiguren bzw. Hörspielerlebnissen auswählen können. Perspektivisch ist ein Grundbestand von 4.700 Tonies in Planung.

Was sind Tonies? Tonies sind Figuren, die an eine sogenannte Toniebox angeschlossen werden. Damit können Kinderlieder, Hörspiele und Hörbücher abgespielt werden – unkompliziert und kinderleicht. Kinder von zwei bis acht Jahren bilden hier die Hauptzielgruppe.
Tonieboxen selbst verleiht die Münchner Stadtbibliothek nicht. Wer keine Toniebox besitzt, aber sich für die Geschichten interessiert, kann sich diese auch in Form eines anderen Mediums in der Bibliothek ausleihen. Alle Inhalte, die als Tonies bereitstehen, sind zum Beispiel auch als CD ausleihbar. Bereits jetzt können Nutzer*innen der Münchner Stadtbibliothek im Online-Katalog nach den Hörspielfiguren suchen und diese zum Ausleihen vormerken. Mit dem Suchbegriff „Tonies“ oder „Tonie“ sind sie bequem zu finden.
Jede Figur trägt ein Etikett der Bibliothek um den Hals und ist in einer durchsichtigen Dose verpackt. In der Dose befindet sich außerdem das Beiheft zur Geschichte. Die Toniefiguren können – genauso wie Filme, CDs, Games und Saisonliteratur – für 14 Tage ausgeliehen werden. Eine Verlängerung ist zweimal für je 14 Tage möglich. Weitere Infos dazu unter *muenchner-stadtbibliothek.de/anmelden-ausleihen.*
Besucher*innen informieren sich vor dem Besuch der Münchner Stadtbibliothek bitte über die aktuellen Aufenthalts- und Hygieneregeln.
Infos zur Barrierefreiheit in den Bibliotheken finden sich auf der jeweiligen Standortseite der Bibliothek unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/orte-zeiten*.

Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Vertrauliche Distanz“
(9.3.2022) Am Samstag, 12. März, findet von 16.30 bis 17.30 Uhr im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, eine Führung durch die Sonderausstellung „Vertrauliche Distanz. Fotografien von Barbara Niggl Radloff“ statt.
Die Fotografin Barbara Niggl Radloff entdeckte mit ihrer Kamera Menschen und Geschehen der Münchner Nachkriegszeit. Heraus kamen empathische Zeitbilder, lebhafte Porträts und Fotoreportagen. Ihr gegenüber saßen namhafte Akteur*innen des Kulturlebens wie Hannah Arendt, Truman Capote oder Erich Kästner. In den 1960er-Jahren arbeitete sie als Verlagsfotografin bei der „Münchner Illustrierten“ – damals als einzige Frau. Diese erste Retrospektive schöpft aus dem umfangreichen Nachlass der Fotografin, macht ihren besonderen fotografischen Stil erfahrbar und bietet darüber hinaus Einblicke in den Bildjournalismus der Nachkriegszeitkriegszeit und in die Arbeitswelt einer Fotografin.
Das Tagesticket ist zu einem ermäßigten Preis von 3,50 Euro erhältlich. Die Teilnahme kostet 4 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich und Mittwoch

und Donnerstag von 14 bis 19 Uhr unter Telefon 48006-6239 oder online unter *www.mvhs.de* möglich.
Das Münchner Stadtmuseum verfügt über einen rollstuhlgerechten Zugang und eine barrierefreie Toilette. Es gilt die 3G-Regel und FFP2-Maskenpflicht. Weitere Informationen des Münchner Stadtmuseums zur Zugangsregelung unter *http://muenchner-stadtmuseum.de/information/aktuelle-besuchsregelungen*.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 9. März 2022

Pflegebeschäftigte entlasten III – Sabbaticals und Lebensarbeitszeitkonten einführen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Barbara Likus, Christian Müller, Cumali Naz, Lena Odell, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) und Anja Berger, Dr. Hannah Gerstenkorn, Nimet Gökmenoglu, Judith Greif, Anna Hanusch, Sofie Langmeier, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Bernd Schreyer (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 20.9.2021

Konsumverbot in der Innenstadt
Antrag Stadträtin Marie Burneleit (Die PARTEI) vom 15.12.2021

Pflegebeschäftigte entlasten III – Sabbaticals und Lebensarbeitszeitkonten einführen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Barbara Likus, Christian Müller, Cumali Naz, Lena Odell, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) und Anja Berger, Dr. Hannah Gerstenkorn, Nimet Gökmenoglu, Judith Greif, Anna Hanusch, Sofie Langmeier, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Bernd Schreyer (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 20.9.2021

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Sie beantragen, dass das Gesundheitsreferat und das Sozialreferat die München Klinik gGmbH und die MÜNCHENSTIFT GmbH beauftragen sollen, Arbeitszeitmodelle zum Schutz und zur Entlastung von Pflegekräften zu konzipieren. Dabei sollen Programme entwickelt und etabliert werden, die langjährigen Pflegekräften eine mehrmonatige bezahlte Auszeit (Sabbatical) ermöglichen, um neue Kräfte zu sammeln sowie psychisch und körperlich gesund zu bleiben. Zudem ist darzustellen, ob ein Lebensarbeitszeitkonto ein geeignetes Instrument wäre, damit Pflegekräfte längere Auszeiten nehmen oder früher in Rente gehen können.

Die Verfahrensweise ist bei diesen Gesellschaften u. a. aufgrund der Refinanzierung von Personalkosten nicht vergleichbar, daher ist eine unterschiedliche Behandlung sinnvoll und unter den Betreuungsreferaten abgestimmt. Die MÜNCHENSTIFT GmbH hat sich mit dieser Thematik bereits intensiv auseinandergesetzt.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Wege nun Folgendes mit:

1. Einführung eines Sabbaticals:
Vor Kurzem haben der Betriebsrat und die Geschäftsführung der MÜNCHENSTIFT GmbH eine Betriebsvereinbarung für die Einführung eines Arbeitszeitkontos unterzeichnet. Dieses gibt den Mitarbeiter*innen deutlich mehr Flexibilität bei ihrer Dienstplangestaltung, da sie sowohl Mehr- als auch Minusstunden erarbeiten können und hierauf durch die Betriebsvereinbarung einen Anspruch haben. Im Rahmen dieser Betriebsvereinbarung wurde bereits festgelegt, dass nach der laufenden Betriebsvereinbarung zur Dienstplangestaltung eine Betriebsvereinbarung „Sabbatical“ verhandelt werden soll.

Die Einführung eines Sabbaticals sieht die Geschäftsführung für die Pflege auf alle Fälle als positiv an. In einem überschaubaren Zeitraum könnte ein*e Mitarbeiter*in sich eine längere Auszeit erarbeiten und diese entsprechend einplanen. Da viele Mitarbeiter*innen in der Pflege immer wieder für eine Zeit aus dem Pflegeberuf aussteigen, könnte das eine gute Alternative sein, ein vorübergehendes Aussteigen zu ermöglichen, ohne dass die Mitarbeiter*innen das Unternehmen verlassen.

Der Betriebsrat und die Geschäftsführung der MÜNCHENSTIFT GmbH werden wie bereits geplant im Jahr 2022 über eine Betriebsvereinbarung Sabbatical verhandeln.

Der Vollständigkeit halber sollte erwähnt werden, dass die Einführung eines Sabbaticals für das Unternehmen auch erhebliche Planungsprobleme und Kostenrisiken birgt. So fallen für das Unternehmen Gehaltskosten fortlaufend an, also auch für die Freistellungsphase. Daher müssen die gesamten Kosten der Freistellung in Rückstellungen pro Mitarbeitendem bereits zu Beginn gesichert werden.

2. Einführung eines Lebensarbeitszeitkontos:
Ziel eines Lebensarbeitszeitkontos sollte sein, den Mitarbeiter*innen zu ermöglichen, eventuell früher in Rente zu gehen. Das ist für die körperlich und psychisch belastende Tätigkeit in der Pflege sicherlich ein richtiger Ansatz, da auch bei der MÜNCHENSTIFT GmbH viele Mitarbeiter*innen vor Erreichen der Altersgrenze versuchen, aus der direkten Pflege auszusteigen und beispielsweise in der Betreuung ohne starke körperliche Beanspruchung tätig zu sein. Hierfür hat die MÜNCHENSTIFT GmbH auch eigens eine Möglichkeit geschaffen, dass dieser Übergang – auch finanziell – für die Mitarbeiter*innen ermöglicht wird.

Ein Lebensarbeitszeitkonto sieht die MÜNCHENSTIFT GmbH jedoch aus folgenden Gründen als nicht zielführend:

- Die Betriebszugehörigkeit bei etlichen Mitarbeiter*innen ist nicht sehr lang. Zudem dürfte dasInteresse der Mitarbeiter*innen daran wohl nicht allzu hoch sein. Dafür spricht auch die sehr geringe Anzahl von Altersteilzeitverträgen bei der MÜNCHENSTIFT GmbH.
- Ein hoher administrativer Aufwand, insbesondere bei der Errichtung und Durchführung sowiehohe gesetzliche Vorgaben für die MÜNCHENSTIFT GmbH steht wenigen Interessierten gegenüber. Eine Aufwand-Nutzen-Relation wird als ungenügend eingeschätzt.

- Die meisten Mitarbeiter*innen benötigen das Einkommen aktuell, insbesondere Mitarbeiter*innen mit Familie. Das Thema Altersversorgung und Rente scheint noch weit weg zu sein. Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund schicken oftmals einen relativ großen Anteil ihres Einkommens ins Heimatland, um dort ihre Angehörigen zu unterstützen, was eine Ansparung erschwert.
- Die Einrichtung eines Lebensarbeitszeitkontos kann unter Umständen kontraproduktiv sein. Mehrarbeit in jungen Jahren, damit das Konto gefüllt wird, führt evtl. zu früheren Ausfällen wegen Überlastung, mit der Folge, dass die Vorteile des Lebensarbeitszeitkontos nicht wahrgenommen werden können.

Aus diesen Gründen hat sich die Geschäftsführung der MÜNCHENSTIFT GmbH derzeit gegen die Einführung von Lebensarbeitszeitkonten entschieden.

Zusammenfassend bietet ein Sabbatical sicherlich gute Chancen, Mitarbeitende dauerhaft an die MÜNCHENSTIFT GmbH zu binden und diesen zu ermöglichen, auch lange Jahre in der Pflege tätig zu sein, während das Lebensarbeitszeitkonto eher nicht den Bedürfnissen der Mitarbeiter*innen in der Pflege entspricht.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit für die städtische Gesellschaft MÜNCHENSTIFT GmbH damit abgeschlossen ist. Für die städtische Klinik gGmbH erfolgt eine separate Bearbeitung durch das Gesundheitsreferat.

Konsumverbot in der Innenstadt
Antrag Stadträtin Marie Burneleit (Die PARTEI) vom 15.12.2021

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Nach § 60 Abs. 9 der Geschäftsordnung des Stadtrats der Landeshauptstadt München (GeschO) dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Sie beantragen, wegen der hohen Infektionsrate in Bayern und München mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 die Allgemeinverfügung (Anmerkung: es handelt sich um die Allgemeinverfügung vom 7.12.2021, in welcher die Örtlichkeiten für das Alkoholkonsumverbot festgelegt wurden) auf ein allgemeines Konsumverbot zu erweitern.

Die Allgemeinverfügung mit der Festlegung der Örtlichkeiten zum Alkoholkonsumverbot wurde aufgrund der Vorschriften des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und der 15. Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (BayIfSMV) erlassen. Dabei handelt es sich um eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung gem. Art. 37 Abs. 1 Gemeindeordnung (GO) und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung Ihres Antrages im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Konkret beantragen Sie, die Allgemeinverfügung folgendermaßen zu erweitern:

*„Ein **~~Alkohol~~-Konsumverbot** wird für folgende öffentliche Verkehrsflächen der Münchener Innenstadt täglich in der Zeit von **10.00 Uhr bis 20.00 Uhr** festgelegt: Sendlinger-Tor-Platz, Viktualienmarkt, Schützenstraße und die Fußgängerzone in der Altstadt inklusive der folgenden angrenzenden Straßen: Tal (im Bereich der Hausnummern 1 bis 48), Rosental zwischen Sendlinger Straße und Rindermarkt, Rindermarkt, Viktualienmarkt, Dienerstraße, Schrammerstraße und Landschaftstraße.“*
Zur Begründung führen Sie aus:
*„Es wäre absolut unverständlich, einerseits den Christkindlmarkt wegen Corona abzusagen, aber gleichzeitig den **~~Alkohol~~**-Konsum auf den stark frequentierten Flächen in der Innenstadt weiter zuzulassen. Deshalb sprechen wir jetzt in enger Abstimmung mit der Polizei für die Fußgängerzone und den Viktualienmarkt ein **~~Alkoholkonsumverbot~~ allgemeines Konsumverbot** aus. In Bayern wie auch in München ist seit Mitte Oktober ein*

deutlicher Anstieg der Meldefälle von Infektionen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 zu beobachten. Bayern hat derzeit nach Angabe des RKI eine 7-Tages-Inzidenz von 526,4 (Stand: 06.12.2021) und liegt damit auf dem 6. Platz der Bundesländer mit den höchsten Inzidenzen."

Zu Ihrem Antrag vom 15.12.2021 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Zunächst möchte ich Sie darauf hinweisen, dass gerade in der schwierigen Zeit der Corona-Pandemie die ohnehin knappen Kapazitäten der Verwaltung nicht unnötig gebunden werden sollten.

Abgesehen davon ist in Bezug auf Ihren Antrag vom 15.12.2021 festzuhalten, dass sich das Verbot, Alkohol auf den öffentlichen Verkehrsflächen der Innenstädte und an sonstigen öffentlichen Orten unter freiem Himmel zu konsumieren, an denen sich Menschen entweder auf engem Raum oder nicht nur vorübergehend aufhalten, aus § 14 Abs. 2 der 15. BayIfSMV in der jeweils geltenden Fassung ergibt. Entsprechend dieser Vorschrift liegt es nicht in der Zuständigkeit der Kreisverwaltungsbehörde, über den Erlass eines Alkoholkonsumverbots an sich zu entscheiden. Vielmehr werden die Kreisverwaltungsbehörden verpflichtet, konkrete Örtlichkeiten für das Alkoholkonsumverbot zu benennen.

Die Landeshauptstadt München ist mit dem Erlass der Allgemeinverfügung vom 7.12.2021 dieser Verpflichtung nachgekommen und hat mit der zeitlichen Begrenzung von 11 bis 23 Uhr folgende Verkehrsflächen als die Bereiche identifiziert, an denen sich Menschen entweder auf engem Raum oder nicht nur vorübergehend aufhalten:

Sendlinger-Tor-Platz, Viktualienmarkt, Schützenstraße und die Fußgängerzone in der Altstadt inklusive der folgenden angrenzenden Straßen: Tal (im Bereich der Hausnummern 1 bis 48), Rosental zwischen Sendlinger Straße und Rindermarkt, Rindermarkt, Viktualienmarkt, Dienerstraße, Schrammerstraße und Landschaftstraße.

Über die Festlegung der Örtlichkeiten für das Alkoholkonsumverbot hinaus ergibt sich aus der 15. BayIfMV keine weitere Rechtsgrundlage, den generellen Konsum von Gütern und Dienstleistungen aller Art zu untersagen.

Insbesondere ergibt sich aus der Verordnung keine Möglichkeit, die grundsätzliche Öffnung der Geschäfte in der Innenstadt, in denen die Konsumgüter unter anderem erworben werden können, zu verbieten bzw. deren Öffnungszeiten zu beschränken. § 10 der 15. BayIfSMV vom 23.11.2021

lässt vielmehr den Betrieb von Handels- und Dienstleistungsunternehmen zu, sofern die infektionsschutzrechtlichen Vorgaben erfüllt sind.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und gehe davon aus, dass Ihr Antrag auf Konsumverbot in der Innenstadt als erledigt gilt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 9. März 2022

Welcome-Center für Geflüchtete aus der Ukraine in der Nähe des Hauptbahnhofes schaffen!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Beppo Brem, Mona Fuchs, Nimet Gökmenoglu, Marion Lüttig, Gudrun Lux, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser, Bernd Schreyer (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Christian Müller, Cumali Naz, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion)

Vorerst keine Umstellung des Heizkraftwerk Nord von Kohle auf Gas – für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung der Münchner Bürger und Unternehmen
Antrag Stadträte Hans Hammer, Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl, Alexander Reissl, Sebastian Schall und Professor Dr. Hans Theiss (Fraktion CSU mit Freie Wähler)

Längere Laufzeit des Kernkraftwerks Isar 2 – für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung der Münchner Bürger und Unternehmen
Antrag Stadträte Hans Hammer, Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl, Sebastian Schall und Professor Dr. Hans Theiss (Fraktion CSU mit Freie Wähler)

Strategische Neuausrichtung der Spirit Energy auf den Prüfstand stellen – für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung der Münchner Bürger und Unternehmen
Antrag Stadträte Hans Hammer, Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl, Alexander Reissl, Sebastian Schall und Professor Dr. Hans Theiss (Fraktion CSU mit Freie Wähler)

Heizkostenreduktion durch angepassten Wärmebedarf möglich?
Anfrage Stadträte Manuel Pretzl und Sebastian Schall (Fraktion CSU mit Freie Wähler)

Geothermiepreis von Gas und Öl als Preistreiber entkoppeln
Antrag Stadträte Manuel Pretzl und Sebastian Schall (Fraktion CSU mit Freie Wähler)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Die Münchner Bürger vor der Gaspreisexplosion schützen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann und Professor Dr. Hans Theiss (Fraktion CSU mit Freie Wähler)

Flüchtlingsunterbringung im Gasteig statt Schulschließung des Luisengymnasiums
Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion)

Einstellung der Bußgeldverfahren wegen Verstößen gegen die Allgemeinverfügungen der Landeshauptstadt München
Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Keine weitere Zweckentfremdung von Schulen zur Flüchtlingsunterbringung
Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

SPD Volt FRAKTION
IM MÜNCHNER STADTRAT

München, den 09.03.2022

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Welcome-Center für Geflüchtete aus der Ukraine in der Nähe des Hauptbahnhofes schaffen!

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, einen geeigneten Standort in der Nähe des Hauptbahnhofes zu suchen, sowie in Zusammenarbeit mit den Freiwilligenorganisationen und den Hilfsorganisationen ein Konzept für ein Welcome Center zu entwickeln und dieses unter Einbeziehung der genannten Akteur*innen schnellstmöglich umzusetzen.

Begründung:
Eine erste Informationsstelle für Geflüchtete aus der Ukraine in der Nähe des Hauptbahnhofes, dem zentralen Ankunftsort, ist von großer Wichtigkeit, da aufgrund der Baustellensituation im Bahnhof selbst eine große Anlaufstelle, z. B. für Sachspenden oder eine Essensausgabe, nicht möglich sein wird. Ein vom Hauptbahnhof gut erreichbares Welcome Center würde hier helfen. Es könnte unterschiedlichsten Angeboten Platz bieten. Vorstellbar sind Infoveranstaltungen zu relevanten Themen, eine Unterkunftsbörse, eine zentrale Spendenannahmestelle, Zimmer für die medizinische Erstversorgung, Ruhezonen und Rückzugsräume. Zentrale Essensausgaben, Volksküchen und Foodtrucks könnten die Versorgung sicherstellen.

Fraktion Die Grünen-Rosa Liste
Initiative:

Mona Fuchs
Clara Nitsche
Nimet Gökmenoğlu
Paul Bickelbacher
Bernd Schreyer
Marion Lüttig
Angelika Pilz-Strasser
Gudrun Lux
Beppo Brem

Mitglieder des Stadtrates

SPD/Volt-Fraktion

Anne Hübner
Christian Köning
Christian Müller
Roland Hefter
Cumali Naz
Micky Wenngatz

Mitglieder des Stadtrates

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

09.03.2022

Vorerst keine Umstellung des Heizkraftwerk Nord von Kohle auf Gas – für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung der Münchner Bürger und Unternehmen

Die Landeshauptstadt München wirkt auf die Stadtwerke München GmbH ein, dass im Heizkraftwerk Nord die Umstellung von Kohle auf Gas aus aktuellem Anlass vorerst zurückgestellt wird.

Begründung

Der Beginn des Ukrainekriegs vom 24.02.2022 markiert eine Zeitenwende – auch in der Energiepolitik. Die Erdgasversorgung in Deutschland basiert zu über 50% auf dem Import von russischem Erdgas. Diese Abhängigkeit von einem totalitären Staat, der Krieg in Europa führt, ist nicht länger tolerierbar und auch nicht mehr sicher. Die sichere und bezahlbare Energieversorgung der Münchner Bürger und Unternehmen hat höchste Priorität. Unter dem Gesichtspunkt der Reduktion des CO2-Ausstoßes wäre eine Umstellung des Block 2 des Heizkraftwerk Nord von Kohle auf Gas zwar grundsätzlich zu begrüßen – angesichts der potenziellen Gasknappheit infolge des Ukrainekrieges ist diese aber politisch, zumindest aktuell, nicht mehr tragbar. Ein Ausfall der Strom- und Wärmeversorgung in München könnte drohen, wenn Russland kein Gas mehr exportiert - das darf nicht riskiert werden.

Prof. Dr. Hans Theiss (Initiative)
stv. Fraktionsvorsitzender

Manuel Pretzl
Fraktionsvorsitzender

Sebastian Schall
Stadtrat

Alexander Reissl
Stadtrat

Hans Hammer
Stadtrat

Hans-Peter Mehling
Stadtrat

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

09.03.2022

Längere Laufzeit des Kernkraftwerks Isar 2 – für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung der Münchner Bürger und Unternehmen

Die Landeshauptstadt München setzt sich auf nationaler Ebene dafür ein, dass eine längere Laufzeit des Kernkraftwerks Isar 2 genehmigt wird und beauftragt die Stadtwerke, sich in Kooperation mit der Preussen Elektra GmbH personell und technisch dafür zu rüsten, Isar 2 länger betreiben zu können.

Begründung

Der Beginn des Ukrainekriegs vom 24.02.2022 markiert eine Zeitenwende – auch in der Energiepolitik. Sollte die Gasversorgung aus Russland zum Erliegen kommen, könnte das zu einem Kollaps der Energieversorgung in Deutschland und somit auch in München führen. Bis eine sichere Energieversorgung in Deutschland ausschließlich über regenerative Energien möglich ist, vergehen im besten Fall jedoch mehr als 10 Jahre – deshalb muss fern jeglicher Ideologie alles Mögliche getan werden, um die sichere und bezahlbare Energieversorgung in München unabhängig von Russland zu gewährleisten. Die Kernenergie, deren Ausstieg für den 31.12.2022 beschlossen ist, könnte hierfür als CO2 neutrale Brückentechnologie fungieren. Die Stadtwerke München GmbH hält 25% der Anteile am Kernkraftwerk Isar 2, das weltweit eines der leistungsfähigsten Kernkraftwerke ist (die restlichen 75% der Anteile hält die Preussen Elektra GmbH). Für eine längere Laufzeit müsste zum einen die Gesetzgebung auf nationaler Ebene angepasst werden. Zum anderen müsste Fachpersonal über den 31.12.2022 hinaus vorgehalten werden, Brennelemente etc. sicher und funktionsfähig vorliegen und die behördlichen Genehmigungen eingeholt werden.

Prof. Dr. Hans Theiss (Initiative)
stv. Fraktionsvorsitzender

Manuel Pretzl
Fraktionsvorsitzender

Sebastian Schall
Stadtrat

Hans Hammer
Stadtrat

Hans-Peter Mehling
Stadtrat

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

09.03.2022

Strategische Neuausrichtung der Spirit Energy auf den Prüfstand stellen – für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung der Münchner Bürger und Unternehmen

Die Landeshauptstadt München und die Stadtwerke München GmbH werden aufgefordert, aufgrund der, seit 24.02.2022 völlig veränderten Weltlage, die getroffene Entscheidung zur Spirit Energy zu überdenken und mit den Partnern über eine Fortsetzung der Gas- und Ölförderung sowie über den Verbleib der E&P-Lizenzen zu beraten. Die Vertreter der Stadtwerke München GmbH berichten im nächsten Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft nichtöffentlich über die Aussichten bzw. über möglicherweise bereits geführte Gespräche mit den bestehenden Partnern. Sollte eine Fortsetzung der Förderung sowie ein Verbleib der Lizenzen möglich erscheinen, erfolgt eine Neubefassung des Münchner Stadtrates und/oder ein Gesellschafterbeschluss der zustimmungspflichtigen Unternehmen, die (direkte) Tochterunternehmen der Landeshauptstadt München sind (i.e. Stadtwerke München GmbH, SWM Gasbeteiligungs-GmbH, Bayerngas GmbH, SWM Bayerische E&P Beteiligungsgesellschaft mbH).

Begründung

Der Beginn des Ukrainekriegs vom 24.02.2022 markiert eine Zeitenwende – auch in der Energiepolitik. Die Erdgasversorgung in Deutschland basiert zu über 50% auf dem Import von russischem Erdgas. Diese Abhängigkeit von einem totalitären Staat, der Krieg in Europa führt, ist nicht länger tolerierbar. Die sichere und bezahlbare Energieversorgung der Münchner Bürger und Unternehmen hat höchste Priorität. Bis eine sichere Energieversorgung in Deutschland ausschließlich über regenerative Energien möglich ist, vergehen im besten Fall jedoch mehr als zehn Jahre – deshalb muss fern jeglicher Ideologie alles Mögliche getan werden, um die Energieversorgung in München unabhängig von Russland zu gewährleisten. Auch wenn die Erdgasförderung vor den britischen oder skandinavischen Küsten weit entfernt von München stattfindet und technisch offen ist, wie effektiv die Erdgasversorgung über die Nord-Süd-Pipelines im Falle eines kompletten Shutdowns der russischen Gasströme ist, wäre es gegenüber der Münchner Bevölkerung und den hiesigen Unternehmen grob fahrlässig, eigene städtische Fördermöglichkeiten von Erdgas in der jetzigen Situation zu reduzieren oder ganz aus der Hand zu geben.

Prof. Dr. Hans Theiss (Initiative)
stv. Fraktionsvorsitzender

Manuel Pretzl
Fraktionsvorsitzender

Sebastian Schall
Stadtrat

Hans Hammer
Stadtrat

Alexander Reissl
Stadtrat

Hans-Peter Mehling
Stadtrat

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fraktion@muenchen.de

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

09.03.2022

Heizkostenreduktion durch angepassten Wärmebedarf möglich?

Durch die Änderungen des Bundesministers für Wirtschaft und Energie a.D., Peter Altmeier, in den Vertragsbindungen der „Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Fernwärme“ (AVB) haben Eigentümer und Mieter deutlich bessere Möglichkeiten, ihren Fernwärmebedarf anzupassen und ihre Heizkosten zu reduzieren. Bisher wurde die komplett produzierte Fernwärme für eine Wohneinheit mittels eines Fixbetrags in Rechnung gestellt, ohne auf den Verbrauch Rücksicht zu nehmen. Durch die Änderung des dritten Paragrafen der Verordnung, haben die Verbraucher nun die Möglichkeit, ohne Nennung eines Grundes ihre Wärmeleistung, um bis zu 50% zu reduzieren. Die Wärmeleistung bezeichnet die vom Versorger maximal zur Verfügung gestellte Wärme, die meist deutlich höher liegt, als die real benötigte Wärmeleistung. Durch diese neue Regelung können bis zu 25% Einsparungen auf Eigentümerseite ermöglicht werden und auf der Mieterseite ein grundrechtsgeschützter wirtschaftlicher Fernwärmeverbrauch, nach Paragraf 556 BGB, gefordert werden.

Daher fragen wir den Oberbürgermeister:

1. Wie gehen die SWM mit der geänderten Gesetzeslage um?

2. Ist geplant, einen Leitfaden zur Überprüfung der Wärmeleistung und der Sparpotentiale zu veröffentlichen, um Transparenz herzustellen?

3. Sind der SWM weitere Neuregelungen der AVB Fernwärme bekannt?

4. Gibt es bereits Fälle, in denen Eigentümer die Wärmeleistung reduziert haben? Falls ja, wie gingen die SWM damit um?

Manuel Pretzl (Initiative)
Fraktionsvorsitzender

Sebastian Schall
Stadtrat

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fraktion@muenchen.de

Antrag

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

09.03.2022

Geothermiepreis von Gas und Öl als Preistreiber entkoppeln

Die Landeshauptstadt München prüft gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen, der Stadtwerke München GmbH (SWM), ob und inwieweit Kostenvorteile (durch Entkopplung vom Gaspreis) bei der Geothermie an Endverbraucher weitergegeben werden können. Es erfolgt eine transparente Darstellung zu den Gestehungskosten pro Kilowattstunde M-Wärme aus Geothermie, mit und ohne Gasanteil sowie eine Darstellung der einzelnen Versorgungsgebiete. Eine prozentuale Aufteilung des Wärmemix je Gebiet erfolgt (reine Geothermieversorgung, Anteil Zuführung Gas oder anderer Brennstoffe). Dem Stadtrat ist eine rechtliche Einschätzung zu geben, ob das BGH-Urteil VIII ZR 273/09 auch für das Inselnetz Riem sowie weitere, im Stadtgebiet mit Geothermie versorgte Gebiete einschlägig ist.

Begründung

Die Verknappung der Gasliefermengen sowie die daraus resultierenden, stark steigenden Preise haben für die Verbraucher zu einem spürbaren Anstieg der Heizkosten gesorgt. Die CO_2-Bepreisung tut das ihre noch dazu. Die Stadtwerkekunden haben im Januar 2022 entsprechende Ankündigungen bekommen. Die Stadtwerke München haben sich zum Ziel gesetzt, den Fernwärmeausbau mittels Geothermie-Anlagen weiter auszubauen. Einige Anlagen im Stadtgebiet sind seit langem in Betrieb. So z.B. die Anlage in der Messestadt Riem. Die Stadtwerke versorgen ihre Kunden, wo möglich mit Geothermie, die nur bei besonders hohem Wärmebedarf durch das Zuheizen von Gas zugeheizt erweitert werden muss. Die reinen Geothermie-Gestehungskosten sind aber unabhängig von der Preisentwicklung am Gasmarkt. Eigentlich müsste dieser Preisvorteil an die M-Wärme-Kunden weitergegeben werden. Denn seit der aufsehenerregenden Rechtsprechung des BGH vom 6.4.2011 (VIII ZR 273/09) bestehen erhebliche Zweifel, ob der Riemer Erdwärme-Preis nicht gegen geltendes Recht verstößt: der BGH hat festgestellt, dass Fernwärmeversorger bei ihrer Preisbildung zu 50 Prozent nur die

Preisentwicklung der tatsächlich eingesetzten "Brennstoffe" ansetzen dürfen – und nicht den fiktiven Weltmarktpreis. Der Wärmemix in der Messestadt Riem besteht unserer Kenntnis nach zu 90 Prozent Erdwärme und nur zu max. 10 Prozent Erdgas. Verlangen hier die SWM aber den vollen Erdgas-basierten Preis, leiden darunter besonders die einkommensschwächeren Haushalte in der Messestadt. Im Notfall muss die Stadt München über entsprechende Heizkostenzuschüsse aus dem Steueraufkommen einspringen. Mittelfristig betrifft diese Thematik ganz München, wenn die Geothermie-Anlagen wie geplant weiter ausgebaut und die Versorgung mit Wärme aus Geothermie auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnt werden sollen.

Manuel Pretzl (Initiative)
Fraktionsvorsitzender

Sebastian Schall
Stadtrat

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fraktion@muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

09.03.2022

Die Münchner Bürger vor der Gaspreisexplosion schützen

Die Landeshauptstadt München entwickelt zusammen mit den Stadtwerken München zeitnah ein Konzept, wie die explodierenden Gaspreise in ihrem Einflussbereich nicht 1:1 auf die Münchner Bürger durchschlagen. Hierbei könnte als Anhaltspunkt dienen, dass der Mehrwert von Beteiligungen der Stadtwerke GmbH, z.B. an der Spirit Energy, der durch die steigenden Gaspreise entsteht, als Äquivalent den Energiekosten der Münchner Bürger „gegengerechnet“ wird.

Begründung

Die Gaspreise sind in einem atemberaubenden Tempo gestiegen und drohen viele Menschen zu überfordern. Für die Stadtwerke GmbH sind die hohen Gaspreise Fluch und Segen zugleich: Zum einen müssen sie Gas zu hohen Preisen einkaufen und müssten dies auf die Verbraucher umlegen, um drohende Verluste zu amortisieren. Auf der anderen Seite wird der Wert von Unternehmen wie der Spirit Energy, an denen die Stadtwerke beteiligt sind, durch die hohen Gaspreise massiv gesteigert. Vor diesem Hintergrund müsste es möglich sein, dass die Stadtwerke bei den Energiepreisen den Bürgern in dem Umfang entgegenkommen, in dem sie vom Wertzuwachs der Beteiligungen profitieren – somit wäre es für die Stadtwerke ein „Nullsummenspiel“ und die Münchner Verbraucher würden zumindest etwas entlastet. Um ihren sozialen Anspruch zu wahren, muss die die Landeshauptstadt München daher in ihrem möglichen Rahmen eine Bremse des Anstiegs der Energiekosten erwirken.

Prof. Dr. Hans Theiss (Initiative)
stv. Fraktionsvorsitzender

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion | Rathaus | 80331 München

FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

09.03.2022

Antrag zur dringlichen Behandlung im Sozialausschuss am 17.03.2022
Flüchtlingsunterbringung im Gasteig statt Schulschließung des Luisengymnasiums

Der Gasteig wird sofort und bis auf Weiteres als Flüchtlingsunterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine eingesetzt.

Die Flüchtlinge, die derzeit im Luisengymnasium untergebracht sind, werden im Gasteig untergebracht. Der reguläre Unterricht am Luisengymnasium wird umgehend wieder aufgenommen.

Begründung:

In der Ukraine spielt sich eine beispiellose Tragödie ab. Wir als Münchner stehen an der Seite der Ukrainer und insbesondere der Menschen aus unserer Partnerstadt Kiew.
Wir wollen für die Geflüchteten aus den Kriegsgebieten gute Unterkünfte zur Verfügung stellen.

In den letzten zwei Jahren haben unsere Kinder und Jugendlichen unter der Corona-Pandemie gelitten und viel Unterricht versäumt.

In Anbetracht der Raumkapazitäten der Stadt bspw. in leerstehenden Hallen und auch Hotels ist es unverständlich, warum ausgerechnet eine Schule als Notunterkunft eingesetzt wird und damit die Interessen von Schülern und Geflüchteten in einen völlig unnötigen Widerstreit gesetzt werden.

Der Gasteig steht derzeit und bis voraussichtlich 2025 völlig ungenutzt leer, bevor mit den Sanierungsarbeiten begonnen wird. Der Gasteig sollte umgehend als Unterkunft genutzt werden, um somit einen uneingeschränkten Schulbetrieb einerseits und eine adäquate Flüchtlingsunterbringung andererseits zu gewährleisten.

Stadträte: **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

Antrag

Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 08.03.2022

Einstellung der Bußgeldverfahren wegen Verstößen gegen die Allgemeinverfügungen des Landeshauptstadt München

Der Stadtrat möge beschließen:
Das KVR wird angewiesen, sämtliche Bußgeldverfahren, welche die Einforderung von Bußgeldern betreffen, die aus Verstößen gegen die seit Dezember durch Landeshauptstadt verfügten Allgemeinverfügungen oder aus der Verletzung sogenannter „Hygieneregeln“ resultieren, einzustellen. Bereits eingezogene Bußgelder werden rückerstattet.

Begründung:
Die durch die Landeshauptstadt seit Dezember verfügten Allgemeinverfügungen, welche sämtliche unangemeldeten *„stationären oder sich fortbewegenden Versammlungen im Zusammenhang mit Protesten gegen Corona-Maßnahmen, wie beispielsweise sog. „Corona“-, „Montags“- oder „Abschluss“- „Spaziergänge“ bzw. Kerzendemos*“ pauschal untersagten, haben dem Ansehen der Landeshauptstadt München geschadet, das Vertrauen zahlreicher Bürger in den Rechtsstaat erschüttert und zu einer großen Zahl von Anzeigen und Bußgeldverfahren geführt.

Alleine im Rahmen der polizeilichen Durchsetzung der Verfügungen vom 29. Dezember 2021 sowie dem 03., 05., 10. und 12. Januar 2022, wofür wiederholt über 1.000 Polizeikräfte gleichzeitig im Einsatz waren, wurden 1.753 Ordnungswidrigkeiten festgestellt, welche bereits mit Bußgeldern geahndet wurden oder noch geahndet werden sollen.

Tatsächlich kommt das KVR bei der Bearbeitung der einschlägigen Verfahren, aufgrund der ohnehin bereits zahlreichen Verfahren wegen Verstößen gegen sogenannte „Hygieneregeln“ kaum noch hinterher.

Mindestens als Zeichen der Versöhnung und als Symbol für das Ende der gesellschaftlichen Spaltung durch die repressive Corona-Politik von Bund, Länder und Gemeinden, sollten daher sämtliche diesbezüglich anhängigen Verfahren durch das KVR eingestellt und bereits erhobene Bußgelder zurückerstattet werden.

Initiative:

Iris Wassill	Markus Walbrunn	Daniel Stanke
ea. Stadträtin	ea. Stadtrat	ea. Stadtrat

Antrag

Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 08.03.2022

Keine weitere Zweckentfremdung von Schulen zur Flüchtlingsunterbringung

Der Stadtrat möge beschließen:
Die Unterbringung von Flüchtlingen im Luisen-Gymnasium (Luisenstraße 7, 80333) wird beendet. Künftig werden keine Münchner Schulen mehr zur Beherbergung von Flüchtlingen und Asylanten zweckentfremdet.

Begründung:
Die dramatische Fluchtbewegung in Folge des Ukrainekriegs markiert eine logistische Herausforderung für die Stadtverwaltung. Eine menschenwürdige Unterbringung für die ukrainischen Flüchtlinge, zu deren Aufnahme die Landeshauptstadt rechtlich verpflichtet ist, muss jedoch gewährleistet werden, ohne dabei die Münchner Schüler, deren Ausbildung und Psyche in den letzten beiden Jahren bereits erheblich unter den Beschränkungen der Corona-Maßnahmen gelitten haben, noch weiter zu belasten.

Zur kurzfristigen Unterbringung ukrainischer Flüchtlinge sollten stattdessen neben Liegenschaften der Landeshauptstadt, beispielsweise die Nutzung der Messe München oder etwa des Münchener Flughafens geprüft werden.

Bei allem Verständnis für die schwierige Situation der Stadtverwaltung und dem Leid der ukrainischen Asylsuchenden, darf der Preis für die Versorgung letzterer nicht der jungen Generation aufgelastet werden, auch wenn dies zumindest kurzfristig mit etwas höheren Ausgaben für den städtischen Haushalt einhergehen könnte.

Initiative:

Iris Wassill	Markus Walbrunn	Daniel Stanke
ea. Stadträtin	ea. Stadtrat	ea. Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 9. März 2022

U-Bahn-Großbaustelle zwischen Goetheplatz und Implerstraße: Umfangreiches Ersatzbusangebot
Pressemitteilung MVG

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

MVG Information für die Medien

09.03.2021

U-Bahn-Großbaustelle zwischen Goetheplatz und Implerstraße: Umfangreiches Ersatzbusangebot

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner
Pressereferent Bereich MVG
Johannes Boos
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

Die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) erneuern ab Montag, 14. März, im Bereich Implerstraße Weichen, Kreuzungen und Schienen. Während der Arbeiten bis Mitte Juni werden die U-Bahnlinien U3 und U6 zwischen Goetheplatz und Implerstraße durch Busse ersetzt. Der Schienenersatzverkehr (SEV) auf diesem stark frequentierten Streckenabschnitt und darüber hinaus ist im Hinblick auf Takt und Anzahl der Fahrzeuge der umfassendste Ersatzverkehr in der Geschichte der MVG – bis zu 42 Busse sind zusätzlich im Einsatz.

U3/U6: In südlichen und nördlichen Linienast geteilt

Auf den südlichen Linienästen bedient die U3 den Abschnitt zwischen Fürstenried West und Brudermühlstraße – tagsüber alle 6 bis 7 Minuten. Die U6 verkehrt vom Klinikum Großhadern kommend bis Implerstraße – teilweise im Takt von bis zu acht Minuten.

Auf den nördlichen Linienästen verkehrt die U6 durchgehend zwischen Garching-Forschungszentrum und Goetheplatz im gewohnten 5- bis 10-Minuten-Takt. Die U3 fährt von Moosach kommend in der Regel alle zehn Minuten bis Sendlinger Tor, zur Hauptverkehrszeit zwischen Olympiazentrum und Münchner Freiheit alle fünf Minuten. In Randzeiten fährt auch die U3 weiter bis Goetheplatz.

Ersatzbusangebot über den gesperrten Abschnitt hinaus

Die SEV-Busse pendeln nicht nur auf dem für die U-Bahn gesperrten Abschnitt. Um die Zahl der Umsteigevorgänge für die betroffenen Fahrgäste

möglichst gering zu halten, verkehrt die Ersatzbuslinie U3 von der Brudermühlstraße kommend ab Goetheplatz weiter zum Hauptbahnhof (Haltestelle an der Südseite in der Bayerstraße) und bietet damit eine Vielzahl an Umsteigemöglichkeiten zu den U-Bahn-Linien U1, U2, U4, U5, U7 und U8, zur Tram sowie zur S-Bahn-Stammstrecke.

Zusätzlich wird eine SEV-Linie U6 als Ringlinie von der Implerstraße über die Poccistraße zum Goetheplatz und über die Haltestelle Tumblingerstraße zurück zur Implerstraße eingerichtet. Neben den SEV-Linien U3 und U6 verlängert und verstärkt die MVG während der Bauarbeiten zusätzlich bestehende Linien, um auch weiträumige Möglichkeiten zur Umfahrung der Baustelle anzubieten.

Während der Bauzeit wird die Linie X30 von der Haltestelle „Am Harras“ über Schwanthalerhöhe, Trappentreustraße und Donnersbergerbrücke bis zum Rotkreuzplatz verlängert und ermöglicht Umstiege zu S-Bahn, U-Bahn und Tram. Richtung Osten bietet der X30 außerdem die gewohnten Direktverbindungen nach Giesing, zum Ostbahnhof und zum Arabellapark. Der X30 fährt täglich außer an Sonn- und Feiertagen, unter der Woche tagsüber zwischen Rotkreuzplatz und Ostbahnhof sogar alle fünf Minuten.

Auf der MetroBus-Linie 63 kommen werktags tagsüber Verstärkerbusse zwischen Aidenbachstraße, Westpark und Donnersbergerbrücke zum Einsatz. Dadurch besteht auch auf dieser Route, die als Bypass zur gesperrten U-Bahn-Strecke genutzt werden kann, montags bis freitags tagsüber ein Fünf-Minuten-Takt.

Als weitere Alternative können Fahrgäste den gesperrten Streckenabschnitt auch mit einem MVG Rad überbrücken. Bei der Rückgabe des Bikes an den Radstationen Brudermühlstraße, Implerstraße und Kreisverwaltungsreferat sowie den temporär geschaffenen Stationen am Goetheplatz und am Sendlinger Tor erhalten Nutzer automatisch eine Gutschrift von zehn Freiminuten. Für die Nutzung des „MVG Rad“ ist eine Registrierung und der Download der App „MVGO“ erforderlich.

Auskünfte über Fahrtmöglichkeiten während der Bauarbeiten erhalten Kundinnen und Kunden rund um die Uhr unter der gebührenfreien MVG Hotline 0800 344 22 66 00. Persönliche Beratung bietet die MVG außerdem an einem Infomobil, welches in den kommenden Wochen an wechselnden Standorten präsent sein wird. Zum

MVG Information für die Medien

Auftakt der Großbaustelle steht das Infomobil von Montag, 14. März, bis einschließlich Freitag, 18. März, am U-Bahnhof Brudermühlstraße (Resi-Huber-Platz). Bei den Informationen über Lautsprecher setzt die MVG in den betreffenden U-Bahnhöfen sowie den Fahrzeugen des Schienenersatzverkehrs auf eine synthetische Stimme. Die künstlich erzeugte Stimme kommt bei der Großbaustelle Implerstraße erstmals in größerem Umfang zum Einsatz.

Nördlich des U-Bahnhofs Implerstraße tauschen SWM und MVG insgesamt acht Weichen, zwei Kreuzungen sowie Schienen, Schwellen und Schotter. Außerdem werden die Stromschienen für die Energiezufuhr in die Fahrzeuge erneuert. Diese Arbeiten sind wegen der komplexen Anordnung der Weichen und Gleiskreuzungen und der engen Arbeitsfläche im Tunnel nur im Rahmen einer Vollsperrung möglich. Damit schaffen SWM und MVG die Voraussetzungen für einen weiterhin stabilen U-Bahn-Betrieb auf den Linien U3 und U6. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Sonntag, 19. Juni.

Ausführliche Informationen sind unter mvg.de/impler abrufbar.